

Eisenbahn sollte zunächst an Beckum vorbeiführen

Beckum (gl). Als die Stadt Hamm im Mai 1844 die Bekanntmachung feierte, dass die Trassenführung der Köln-Mindener Eisenbahn über Hamm führen sollte, glaubte man in Beckum mit einem Bahnhof in der Nähe von Lippborg gut bedient zu sein.

Zu diesem Zeitpunkt ging man noch davon aus, dass die Bahn den Kreis Beckum nicht durchqueren sollte. Also hatte sich Beckum mit einem Bahnhof in Lippborg abgefunden und wollte eine Chaussee dorthin bauen.

Zunächst waren Verbindungen

über Dortmund-Soest-Lippstadt-Bielefeld ebenso im Gespräch wie durch Lippetal. Neben verschiedenen anderen Planungen wurde dann jedoch die Linie über Hamm-Ahlen-Bielefeld geführt, so dass die Trasse in 5,5 Kilometern Entfernung an Beckum vorbeiführen sollte. In Beckum hatte man die Aktivitäten der Nachbarstädte unterschätzt und wurde erst wach, als die Weichen gestellt waren. Dass die vielzitierte Beckumer Deputation sich in Köln verschlafen und somit den Termin der Eisenbahndirektion verpasst habe, ge-

hört allerdings zu den Beckumer Anschlägen. Vielmehr lag der Eisenbahndirektion schon ein Schreiben des Landrats vor, in dem dieser sich für den Direktanschluss von Ahlen aussprach, so dass auch hier der Zug für Beckum abgefahren war.

Wie auch immer, Beckums Forderung die Bahnlinie näher an die Stadt zu verlegen, wurde zwar noch geprüft, aber ohne Unterstützung des Landrats, Graf von Meerfeld, bestand keine Hoffnung mehr auf Erfolg, obwohl Beckum jetzt die Kosten für eine Neuvermessung und Tras-

senverlängerung tragen wollte. Als mit dem Schreiben vom 5. Juli 1845 dem Landrat in Beckum mitgeteilt wurde, dass der Bahnhof zwischen Ahlen und Oelde im Kirchspiel Vorhelm vorgesehen sei, waren die Weichen gestellt.

Wäre dieser Plan verwirklicht worden, läge „Neubeckum“ heute drei Kilometer weiter westlich an der Straße nach Vorhelm, kurz vor der Bahnunterführung. Hier sah man gute Voraussetzungen für die Anlage einer Haltestelle. Auf einer Skizze des „Oberingenieurs Hepner vom Abteilungs-

büro der Eisenbahn in Hamm“ ist dieses Planungsvorhaben verewigt. Als der Landrat aber die Nachbargemeinden dazu befragte, entschied man sich für eine Station in der Ennigerloher Bauerschaft Werl mit dem Namen „Bahnhof Beckum“.

Dass Beckum keine guten Karten bei der Eisenbahndirektion hatte, zeigt die Tatsache, dass die Namen aller Haltestationen einer der 54 Lokomotiven zierten, über die man 1848 verfügte. Lediglich Beckum und Brackwede fehlten, wie schon Anton Schulte feststellen konnte. **Hugo Schürbüscher**